

## **Bericht EDI über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahre 2009**

---

### **1 Ausgangslage**

#### **11 Grundlagen**

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (SR 832.10; KVG) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit „anregt, koordiniert und evaluiert“ (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jährlich festgesetzt werden. Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

### **2 Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2009**

#### **21 Stand der Strategieumsetzung**

Die langfristige Strategie der Stiftung mit Horizont 2018 wurde am 19. Januar 2006 vom Stiftungsrat verabschiedet. Die Strategie fokussiert einerseits auf das übergeordnete Ziel «Gesundheitsförderung und Prävention stärken» und andererseits auf die beiden inhaltlichen Schwerpunkte «Gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress».

Die nachfolgenden Darstellungen basieren auf dem von der Stiftung publizierten Jahresbericht 2009.

##### *1. Gesundes Körpergewicht*

Die gemeinsam mit den Kantonen, den Versicherern und der Ärzteschaft (FMH) lancierte nationale massenmediale Kampagne «Gesundes Körpergewicht» wurde im Januar 2007 gestartet. Nach der Problematisierung des Themas Übergewicht bei Kindern in den Jahren 2007 und 2008, zielte die Kampagne 2009 auf konkrete Lösungsansätze («Just do it»).

Ende 2009 beteiligten sich total 20 Kantone an den Aktionsprogrammen für ein gesundes Körpergewicht. Im Jahresbericht 2009 sind die Engagements der Stiftung für diese kantonalen Programme im Detail ausgewiesen. Insgesamt investierte die Stiftung 2009 CHF 4 Mio. in die kantonalen Aktionsprogramme. Dabei variiert der Anteil des Beitrages der Stiftung am Gesamtbudget des kantonalen Programms in Abhängigkeit der Anzahl der von den Kantonen verwendeten Module, welche von der Stiftung entwickelt wurden, zwischen 13 Prozent (Kan-

ton Zürich) und knapp 55 Prozent (Kanton Aargau). Die Gesamtaufwendungen für die 20 kantonalen Programme belaufen sich auf gut CHF 50 Mio., davon werden knapp 30 Prozent aus dem KVG-Prämienzuschlag finanziert. Zusätzlich wurden verschiedene Evaluationen und Monitoringprojekte zur wissenschaftlichen Begleitung durchgeführt.

2. *Psychische Gesundheit – Stress*

Unter anderem wurde gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft das Label «friendly work space» erarbeitet. Das Label zeichnet Unternehmen aus, welche über ein systematisches, ganzheitliches Gesundheitsmanagement verfügen. Bis Ende 2009 wurde das Label an 14 Unternehmen, darunter vier Betriebe der Post, drei der Migros sowie an die SWICA Gesundheitsorganisation und das Institut für Arbeitsmedizin in Baden, verliehen.

3. *Gesundheitsförderung und Prävention stärken*

Die Stiftung wird im Jahr 2010 die Weltkonferenz zur Gesundheitsförderung organisieren. Diese von der International Union für Health Promotion and Education (IUPHE) getragene Veranstaltung wird gemeinsam mit dem Kanton Genf organisiert und in Genf durchgeführt. Zudem engagiert sich die Stiftung in der Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung.

## 22 Weitere Veränderungen

1. *Wechsel im Stiftungsrat*

Im Laufe des Jahres 2009 trat Max Brentano-Motta (Vertreter der Apotheker) aus dem Stiftungsrat aus. Als Nachfolger wurde Dominique Jordan, Präsident von PharmaSuisse, in den Stiftungsrat gewählt. Der Sitz der Konsumenten und Konsumentinnen blieb bis Ende des Berichtsjahres weiterhin vakant.

2. *Zusammenarbeit mit den Bundesstellen*

Die im Februar 2005 formalisierte und strukturierte Zusammenarbeit zwischen der Stiftung und dem BAG (EDI) in Form von spezifischen Plattformen zur Bearbeitung von politisch-strategischen resp. operativen Fragestellungen der Zusammenarbeit wird weitergeführt. Dadurch kann eine kontinuierliche und kohärente Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen sichergestellt werden. Zudem finden regelmässig Treffen mit anderen betroffenen Bundesämtern wie dem BASPO (VBS) oder dem seco (EVD) sowie einmal jährlich ein Treffen zwischen dem Stiftungsratspräsidium und dem Vorsteher des EDI statt.

## 3 Die Mittelverwendung 2009: Prüfung der Rechnungen

Mit dem geltenden Beitrag in der Höhe von CHF 2.40 pro versicherte Person und Jahr wurden 2009 Netto-Einnahmen (nach Abzug der Mehrwertsteuer) von CHF 16.81 Mio. generiert. Entgegen früheren Jahresberichten werden die Brutto-Einnahmen in der Erfolgsrechnung nicht mehr ausgewiesen. Zusätzlich konnten u.a. im Zusammenhang mit der Vergabe des Labels «friendly work space» Produkt- und Dienstleistungserträge in der Höhe von CHF 182'000 generiert werden.

Demgegenüber standen Ausgaben für Projekte und Programme in der Höhe von CHF 15.53 Mio. (Vorjahr CHF 12.98 Mio.), die mit CHF 15.52 Mio. (Vorjahr CHF 11.98 Mio.) kostenwirksam wurden. Grund für diese Differenz ist die bereits vor zwei Jahren geänderte Darstellung der offenen Projektverpflichtungen. In der Abgrenzung «offene Projektverpflichtungen» werden die Leistungen aufgenommen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber von der Stiftung noch nicht bezahlt wurden (CHF 3.14 Mio., Vorjahr CHF 2.62 Mio.).

Insgesamt hat der Aufwand für Projekte und Programme (total CHF 15.53 Mio.) gegenüber dem Vorjahr (CHF 12.98 Mio.) um 19.6 Prozent zugenommen. Mehrausgaben sind neben der Zunahme der Ausgaben für die kantonalen Aktionsprogramme (vgl. oben Ziffer 21; CHF 4.52 Mio., Vorjahr CHF 3.26 Mio.) insbesondere bei den Kostenträgern «Partner Relations» (CHF 1.16 Mio., Vorjahr CHF 0.62 Mio. – u.a. Vorarbeiten für die Initiative «healthy3» und Plattform zur Gesundheitsfolgenabschätzung); «Wirkungs- und Wissensmanagement» (CHF 1.32 Mio., Vorjahr CHF 0.96 Mio. – u.a. Projekt «InfoDocs») und «Dienstleistungen» (CHF 0.81 Mio., Vorjahr CHF 0.38 Mio. – u.a. Ausbildung der Assessoren zum Label «friendly work space») zu verzeichnen. Gleichzeitig haben die Ausgaben für Innovative Projekte von CHF 2.03 Mio. auf CHF 1.64 Mio. abgenommen.

Seit 2007 sind alle Löhne unter Personalaufwand ersichtlich und werden nicht mehr unter den Kostenträgern verbucht. Der Personalaufwand nahm 2009 um 4.4 Prozent auf total CHF 4.97 Mio. zu. Diese Zunahme wird von Seiten der Stiftung mit der Entwicklung in Richtung einer Dienstleistungsorganisation einhergehenden erhöhten Aktivität im Zusammenhang mit Projekten, Produkten und Dienstleistungen begründet.

Der gesamte Verwaltungsaufwand nahm 2009 mit CHF 6.37 Mio. gegenüber dem Vorjahr (CHF 5.64 Mio.) um 13.0 Prozent zu. Dies ist insbesondere auf das Outsourcing der Buchhaltung sowie auf die Neuaufsetzung des gesamten IT-Systems zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis 2009 ist – wie schon im Vorjahr (CHF -1.02 Mio.) – negativ und zwar mit einem Minus von CHF 5.06 Mio.. Dieser beabsichtigte und geplante Ausgabenüberschuss ist primär auf eine Steigerung der Aktivitäten der Stiftung zurückzuführen.

Die Reserven, die sich in flüssigen Mitteln von CHF 10.36 Mio. niederschlagen, haben im Vergleich zum Vorjahr um knapp CHF 3.98 Mio. abgenommen. Damit haben die Reserven erstmals substantiell abgenommen. Diese Bemühungen sind mit Umsicht weiterzuführen.

## **4 Abschliessende Beurteilung und Ausblick**

### **41 Strategieumsetzung**

Aufgrund der der Aufsichtsbehörde vorliegenden Unterlagen über die strategische Mehrjahresplanung sowie über die operative Jahresplanung der Stiftung kann festgehalten werden, dass die Stiftung bei der Strategieumsetzung insbesondere bei den bei-

den thematischen Schwerpunkten «Gesundes Körpergewicht» und «Psychische Gesundheit – Stress» auf Kurs ist. Nicht erreicht wurden die Jahresziele hingegen bei den strategischen Zielen «Zusammenarbeit mit den Umsetzungspartnern» sowie «Innovation». Zusätzliches Engagement bedarf es ausserdem im Bereich «Wissensmanagement».

#### **42 Mittelverwendung 2009**

Der Personalaufwand der Stiftung ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen (2008 um 14.9 Prozent, 2009 um 4.4 Prozent) und liegt nun bei knapp CHF 5 Mio. oder knapp 30 Prozent der durchschnittlichen jährlichen Netto-Einnahmen. Damit hat er aus Sicht der Aufsichtsbehörde eine Obergrenze erreicht, die nicht weiter überschritten werden sollte. Dasselbe gilt für den gesamten Verwaltungsaufwand. Die im Jahre 2009 dafür eingesetzten CHF 6.4 Mio. entsprechen knapp 40 Prozent der durchschnittlichen jährlichen Netto-Einnahmen resp. beinahe 30 Prozent der Gesamtausgaben des Jahres 2009.

#### **43 Beitragsfestsetzung 2011**

Die Stiftung hat wie schon im Vorjahr keinen Antrag für eine Beitragserhöhung gestellt. Somit bleiben die Beiträge auch für das Jahr 2011 bei Fr. 2.40 pro versicherte Person.

#### **44 Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung: Stand der parlamentarischen Beratung**

Die Kommission für Soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates (SGK-N) hat am 24. März 2010 die Beratungen zum Bundesgesetz über Prävention und Gesundheitsförderung (Präventionsgesetz), welches vom Bundesrat am 30. September 2009 ans Parlament überwiesen wurde, aufgenommen. Nach dem Eintretensentscheid hat sie am 2. September 2010 entschieden, auf die vom Bundesrat vorgeschlagene Schaffung eines Schweizerischen Instituts für Prävention und Gesundheitsförderung (öffentlich-rechtliche Anstalt) zu verzichten. Stattdessen soll die bestehende Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz neu positioniert werden. Die Details dieses Konzepts werden noch festgelegt.

28. Oktober 2010